

Carl Zuckmayer

Der fröhliche Weinberg

F 421

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der fröhliche Weinberg (F 421)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen:

Jean Baptiste Gunderloch, Weingutsbesitzer
Eismayer, Landskronenwirt

Klärchen Gunderloch
Babettchen Eismayer, deren Töchter

Knuzius, Klärchens Verlobter
Jochen Most, Rheinschiffer
Annemarie Most, seine Schwester

Rindsfuß
Vogelsberger
Stenz, Weinhändler

Frau Rindsfuß
Fräulein Stenz

Hahnesand
Löbsche Bär, Weinreisende

Kurrle, Standesbeamter
Raunz, Küfermeister
Bruchmüller, Studienassessor

Chinajockel
Stopski
Ulaneschorsch, Veteranen

Weinbauern, Musilanten, Polizei

Das Stück spielt in Rheinhessen, im Weinherbst, Anno Einundzwanzig. Es beginnt am Nachmittag und endet in der nächsten Morgenfrühe. Was den Dialekt betrifft, so kommt es nicht auf philologische Genauigkeit, sondern auf die Melodie und den Charakter an, der keineswegs idyllisch ist, sondern wie die Landschaft der Weinberge eher spröde, rostig, holperig und von einer eigenen geruchsstarken herbstlich heiteren Luft umweht. Alle Lieder des Stückes haben ihre eigene Singweise.

Erster Akt

Sonniger Herbstnachmittag im Weinberg. Steiler Weg. Bald näher, bald ferner hört man während des ganzen Aktes den Gesang der jungen Leute bei der Lese und beim Keltern. Die Weinhändler Stenz, Rindsfuß, Vogelsberger mit Frau Rindsfuß und Fräulein Stenz, die Weinreisenden Hahnesand und Löbche Bär, Herr Knuzius im schwarzen Cut, Kurrle mit Aktenmappe treten auf. In aller Mitte Jean Baptiste Gunderloch.

GUNDERLOCH Kurz und gut, meine Herren, ihr habt ja Auge um Kopp, überzeugt euch selbst, wie's mit meine Weinberg steht.

HAHNESAND Für jed reif Traub möchte ich en Taler hawwe.

STENZ *(im Kölschen Tonfall)* Die Lag ist jut, aber wie steht's mit de Rebläus?

GUNDERLOCH Wie überall, ma muß nur Vitrio spritze.

STENZ Det teure Zeug für die bettelige Lüs!

FRAU RINDSFUSS Die lohnende Aussicht, wo man hier hat! Und die erhebende Natur! Seht nur, wie der Rhein fließt!

HAHNESAND Ja, er kann's nit lasse.

FRÄULEIN STENZ Wirklich, eine hochromantische Natur!

RINDSFUSS *(leise)* Lobt nit so laut, sonst geht er mit dem Preis in die Höh!

VOGELSBERGER *(mürrisch zu Kurrle)* Hat die Domän schon e Aug drauf geworfe?

KURRLE Darüber wird amtlicherweis noch nichts verlautbart.

VOGELSBERGER *(zu Rindsfuß)* Der hat auch e Mundwerk wie en Regierungspräsident. *(Zu Kurrle)* Herr Diplomat, ich dank Ihnen für Ihr Aufklärung.

KURRLE Wollen Sie mehr wissen? Kaufen Sie sich's amtliche Verordnungsblatt.

RINDSFUSS Da haste dei Fett.

HAHNESAND Meine Herrn, mich juckt die Gurgel. Wie wär's jetzt mit dem Weinpröbche?

GUNDERLOCH Einen Augenblick, verehrte Anwesende! Nachdem wir nun den Heiligkreuzwingert, den Rote Weg und den Kapelleberg besichtigt haben, kennen Sie den Umfang und die Beschaffenheit meines Besitztums. Ich erkläre also noch einmal vor amtlichen Zeugen, daß ich gesonnen bin, die Hälfte meines Weinguts zum Schätzungswert zu verkaufen, ebenso die Hälfte meiner Kellereibestände an den Meistbietenden zu versteigern. Herr Kurrle vertritt bei dieser Handlung die Behörde.

Kurrle verbeugt sich.

STENZ Un wat jeschieht mit der anderen Hälft?

GUNDERLOCH Ja, wenn's jetzt ernst wird mit meim Klärche, die ist nämlich so gut wie verlobt, dann hat sie da eine Mitgift, die sich gewasche hat!

LÖBCHE BÄR Mit Zins- und Rentenwasser!

GUNDERLOCH Ich hingegen habe die Absicht, wenn die junge Leut in mein Haus ziehe, mir von dem Erlös der anderen Hälfte in Wiesbaden oder Homburg vor der Höh ein' bescheidenen Lebensabend zu gönne.

HAHNESAND Bravo!

VOGELSBERGER Wer lang hot, läßt lang hänge.

FRAU RINDSFUSS Vornehm! Das nenn ich vornehm!

RINDSFUSS Lob nit so laut, es kost mei Geld!

GUNDERLOCH Also meine Herrn, rechts hinunter führt der Weg in die Kellerei! Küfermeister Raunz steht schon am Eingang! Darf ich bitten!

Alles setzt sich in Bewegung.

HAHNESAND Jetzt kommt unser Ressort!

LÖBCHE BÄR Passe Se auf, mit was die Brötcher belegt sin! Wenn's Lachs un Sardelle gibt, hat er sich angestrengt, dann könne wir'n drücke. Wenn's nur Käs gibt, is er en Gannef!

VOGELSBERGER *(zu Kurrle)* Geht der Herr Präsident per pedes oder werde die Pferd erst gesattelt?

KURRLE Sie allerdings werde sich wohl Blase in die Füß laufe, wo Sie nich wie Autofahren gewöhnt sin!

VOGELSBERGER E Schlappmaul wie en Einqartierungschef!

Alle ab, außer...

KNUZIUS *(der Gunderloch zurückhält)* Auf ein Wort, mein lieber Herr Gunderloch, wenn ich Sie nicht schon anders nennen darf...

GUNDERLOCH Wie denn?

KNUZIUS Schwiegerpapa!

GUNDERLOCH Halt emal die Luft! So schnell wird bei uns nit geschosse!

GNUZIUS Aber Herr Gunderloch!

GUNDERLOCH Sie wisse Bescheid! Sie kenne mei Bedingung!

GNUZIUS Ich kenn sie genau, und ich bin selbstverständlich im Begriff...

GUNDERLOCH Wenn Sie zu mir komme un sage mir: Ihr Klärche kriegt e Kind, un ich bin de Vatter: Dann hawwe Sie mein Sege un mein halbe Weinberg. Vorausgesetzt, daß das Mädchen freiwillig un mit Vergnüge bei der Sach is. Solang Sie herumscharwenzle wie en gepickte Welschhahn, der kei Eier lege kann, un sich auch sonst nit nützlich mache als mit seim Fett im Topp, solange will ich von der Verlobung nix wisse!

GNUZIUS Aber Herr Gunderloch, es besteht begründete Hoffnung, daß... unter Männern, Herr Gunderloch!

GUNDERLOCH Nix da mit Schmuuß! – oder! Ein Wort genügt! Laufe Se ruhig herum un erzähle Se: Der alt Gunderloch is en Narr un hat en Sparre zuviel! Ich weiß, was ich will! Ich pfeif auf die öffentliche Meinung! Ich hab mei Sach beisamme, ich kann's mir leiste! Was wolle denn die Leut? Wenn se Wein kaufe, wird e Prob gemacht, sonst kann ich ja Firnessig für Meßwein verklappe! Wenn einer e Sau kauft, muß er wisse, daß se ferkelt. Dafür gibt's die öffentliche Deckung von Gemeinde wegen. Wenn aber einer heirat, wo das beiderseitige Leib- un Seelenheil damit verbunde is, da soll er Blindekuh spiele, he?

GNUZIUS Keineswegs, keineswegs!

GUNDERLOCH Ich hab's am eigne Leib erfahre, was das heißt! Mei Frau war's schönste Mädchen von Lerzweiler, aber sie hat kei Kinder kriegt, ich konnt mache, was ich wollt! Das ganze Dorf hat schon gestichelt. Da hab ich das Klärche hinterrücks mit eme Schiffermädche bekomme, un hab's adoptiert, damit's kein Bankert bleibt. So was wirkt in der Ehe, wie der Schimmel im Traubefaß! Geärgert un geschimpft un geschmisse hawwe wir uns gegenseitig, mei Frau un ich, das war gesundheitsschädlich, und ich hab immer gesagt: Eins von uns kommt frühzeitig unner die Erd, jetzt liegt se drunner! Meinem Kinde soll das nicht passieren. Basta! Da hawwe Se's.

GNUZIUS Aber mein lieber Herr Gunderloch! Aber gewiß! Aber selbstverständlich! Hol's der Teufel, ich hab studiert, Herr Gunderloch, ich war Couleurstudent, Herr Gunderloch! Couleurstudent!

GUNDERLOCH Couleur oder Schnippedilles, nennen Sie's wie Sie wolle, ohne Kinder gibt's kein eheliches Glück, un das muß zuerst bewiese werde!

ANNEMARIE MOST (*tritt auf*) Herr Gunderloch, die Herrschaften warten im Keller.

GUNDERLOCH Ja, ja. Also junger Mann: Sie wisse Bescheid!

KNUZIUS Ich weiß Bescheid! Ich weiß Bescheid! Verlassen Sie sich ganz auf mich!
Manneswort, Herr Gunderloch! Manneswort und Mannestat! Ich bin im Bilde! Ich
weiß Bescheid!

GUNDERLOCH Also.

KNUZIUS Wird gemacht, Herr Gunderloch, wird gemacht! *(Ab)*

Gunderloch sieht im nach, mit gerunzelten Brauen.

ANNEMARIE Kommen Sie mit, Herr Gunderloch?

GUNDERLOCH Sage Sie mal: Wie gefällt Ihne der Bursch?

ANNEMARIE Gott, offen gesagt...

GUNDERLOCH Natürlich offe gesagt, sonst brauch ich ja nit zu frage!

ANNEMARIE Vielleicht hat er seine geheime Wert. Ich möcht ihn net heirate.

GUNDERLOCH Ich auch nit!

ANNEMARIE Aber warum kriegt er dann Ihr Klärche?

GUNDERLOCH Jedweder hat sein Gustibus. Sie hat sich's ja mit ihm angefange.
Wenn er mei Bedingung erfüllt, geht mich der Rest nix an.

ANNEMARIE Was für Bedingung denn?

GUNDERLOCH Das geht Sie nix an.

ANNEMARIE Pardon! *(Will gehen)*

GUNDERLOCH Bleibe Sie da, Annemarie, bleibe Sie da. Sie kenne mich ja, ich
mein's nit so bö. Ich bin en alter Schrullekopp, es ist Zeit, daß ma mich zum
rostige Eise schmeißt: Sie werde auch froh sein, wenn ich hier verkauft hab un
Sie sin die Stellung bei mir los!

ANNEMARIE Ach, Herr Gunderloch, brauche Sie denn in Wiesbaden oder Homburg
vor der Höh keine Hausdame?

GUNDERLOCH Nein, mein Kind, da muß ich in so ein Hotel oder Pensionat, wo das
alles schon mitbezahlt ist. Ach... *(Er macht ein angewidertes Gesicht.)*

ANNEMARIE Muß es denn sein, Herr Gunderloch?

GUNDERLOCH He?

ANNEMARIE Ich meine: Muß es denn sein, das alles, mit dem Verkaufen und dem
Wegziehen...

GUNDERLOCH Natürlich! Was denke Sie denn! Meine Se, ich wollt als alter Krüppel dene junge Leut zur Last falle?

ANNEMARIE Aber es wär doch auch möglich, daß Ihr Klärche vom Weinberg wegheuert, in einen andren Stand, und dann bleibt Ihnen alles ganz allein!

GUNDERLOCH So ganz allein, das is auch nix mehr für mich. Ich bin en alter Mann.

ANNEMARIE Herr Gunderloch! Sie sind noch ein Mann wie ein Baum! Da könnt sich mancher freun!

GUNDERLOCH Meine Se? Na, es ist was Wahres dran. Es gibt Momente, da fühl ich mich noch völlig auf der Höh! Un gerad deshalb. Mit dem Alleinsein, das is nix.

ANNEMARIE Sie könnten wieder heiraten.

GUNDERLOCH So? Und woher die Frau nehme? Das müßt noch eine sein, die mir gefällt!... Jung müt sie natürlich sein, un doch kei Stallkälbche mehr – un gescheit müßt sie sein – als Weingutsfrau in dene schwierige Geschäftsläufe, ja und vor allem, so eine Sonnenhaut ums Gesicht, so richtig braun und rot, wie so e Borsdorfer Äpchelche, oder e Goldreinettche von meiner beste Zucht, so müßt nämlich auch der Hals sein un die Schultern, ja un dunkle Haar, un helle Augen, das hab ich nämlich gern – un sehe Sie: So eine, die nimmt mich nit mehr!

ANNEMARIE Wer weiß...?

GUNDERLOCH Nein, nein, mei Herzche, nein, mei Herzche... macht euch keine Sorg: In vierzehn Tag seid ihr mich los! Da bleibt's dabei! *(Er geht.)*

ANNEMARIE Herr Gunderloch! Wie er herabsteigt, so flott! Wie ein Hirsch im Wald! Und seine Stimme, die ist so schwer und rauh und holprig, wie wenn man im Obstkarren übers Land fährt, das rüttelt durchs ganze Blut, und wenn er lacht, da kitzelt's und wenn er mich anguckt, springt mir ein roter Fuchs ins Gesicht, und wenn er mich anfaßt, mein ich immer, er merkt's – weil's mich ganz heiß über die Haut schreckt... aber er will's nicht sehn!

Sie läuft rasch davon. Inzwischen ist der Winzergesang immer näher gekommen, teils rauh, teils nasal, teils kreischend, teils schleppend, teils munter; jetzt rücken, mit Traubenbottichen auf dem Rücken und Körben am Arm, scheid und grad, dick und dünn, die Weinleser und Weinleserinnen an, unter ihnen Bebettchen Eismayer und Klärchen Gunderloch. Sie verteilen sich, beerenlesend, die meisten in stupider Arbeitshaltung, über den Hintergrund der Bühne, man hört ihre Rufe von überallher, während Klärchen und Bebettchen im Vordergrund allein bleiben.

GESANG "Charlottchen, Charlottchen, geh mit mir ins Gras!
Ach nein, ach nein, das macht mich so naß.
Hab ich dir's, hab ich dir's,

Hab ich dir's nicht gleich gesagt,
Daß uns die Liebe
Glücklich macht.“

BABETTCHEN Ei, Klärchen, di singst ja gar nit.

KLÄRCHEN Laß mich. Mir ist nicht drum.

BABETTCHEN Du bist komisch. Wo euch doch der ganze Weinberg gehört.

KLÄRCHEN Ach Babettche, was hab ich davon.

BABETTCHEN Ich weiß schon, alles wegen dem lumpigen Schiffig, der jetzt wieder
in unserem Gasthaus wohnt.

KLÄRCHEN Aber er ist gar kein gewöhnlicher Schiffig! Sein Vater hat schon seine
eigene Flötzerei besessen, und der Jochen hat sich verbessert, er fährt
Schleppkahn von Basel bis Rotterdam, er hat ein Häuschen auf dem
Vorderschiff, wo man zu zweit drin wohne kann.

BABETTCHEN Schiffer bleibt Schiffer. Ein feiner Beruf ist das nicht. Die meisten
haben blaue Anker auf dem Arm. Wenn sie beim Tanzen die Ärmel
hochstreifen, muß man sich genießen.

KLÄRCHEN Der Jochen schwitzt überhaupt nie beim Tanzen. Der geht so leicht wie
ein Segelboot.

BABETTCHEN Aber dein Knuzius tanzt viel moderner. Er hat's bei den Studenten
gelernt.

KLÄRCHEN Das hat mir ja auch zuerst so imponiert an ihm!

BABETTCHEN Un den steifen Kragen, wo er trägt, und den schwarzen Rock,
Kuttaweh, wie man's nennt, und wie er reicht, das ist die Kopfpomad, wie die
französischen Offizier in Mainz!

KLÄRCHEN Soll er doch nach Mainz gehn!

BABETTCHEN Der ist viel zu schad fürs Land! Ich versteh dich gar nit. Wenn ich so
einen Herrn hätte!

KLÄRCHEN Weiß Gott, wie gern möcht ich ihn dir lasse!

BABETTCHEN Du hast gut rede, wo du im Geriß stehst mit dim reichen Vater!
Student is er gewese, der Deinige, un so schön wie er ist, die reine
Photographie!

KLÄRCHEN Aber ich lieb ihn nicht!

BABETTCHEN Ei warum hast du dann mit ihm angefange?

KLÄRCHEN Hab ich ja gar nit! Er hat angefange!

BABETTCHEN Aber du, du hast natürlich ja gesagt.

KLÄRCHEN Gar nichts hab ich gesagt. Dazu kam's gar nicht. So schnell geht das, und dann sitzt man drin. Er war in der Stadt, auf der Hochzeit von meiner Cousine. Schließlich ist man ja auch neugierig drauf – er hat mir in einem fort Likör gegeben. Da ist es auch passiert.

BABETTCHEN Sei froh! Unsereinem passiert's ohne Likör. Höchstens Most oder Faßwein.

KLÄRCHEN Ich wußte ja noch gar nicht, was die Liebe ist.

BABETTCHEN Dein Vater sagt: Das erfährt man erst nach sieben Jahr.

KLÄRCHEN Der hat gut reden. Hinterher!

BABETTCHEN Du, da kommt der Schiffig! Ich mach fort. Aber sei gescheit, Klärchen, laß dich mit dem nit ein! Der Knuzius! Das ist ein Mann!

KLÄRCHEN Bleib doch, Babettchen, bleib doch...

BABETTCHEN Komm doch mit, wenn du ihn nit treffe willst! *(Sie läuft fort.)*

KLÄRCHEN Jetzt bleib ich!! Jetzt grad!?

JOCHEN MOST *(tritt auf)* Hallo! Klärche! Wie geht's! Lang nit mehr gesehn!

KLÄRCHEN Ei, Herr Most! Wo komme Sie denn her?

JOCHEN Direkt von Holland. Frisch gelade. Ich lieg mit meim Kahn im Auhafe, bleib e paar Tag, hab Quartier im der Landskron genomme.

KLÄRCHEN Ach! Daß mir die Babett kei Wörtche gesagt hat!

JOCHEN Na, jetzt wisse Se's ja. Un sonst? Wie geht's bei euch? Was gibt's Neues?

KLÄRCHEN Ein schöner Herbst.

JOCHEN Ja, en sakramentschöner Herbst. En gottverdippelt schöner Herbst. So recht zum Anbeiße. Darf man emal?

KLÄRCHEN Was denn?

JOCHEN E Träubche?

KLÄRCHEN Aber natürlich! *(Sie greift in den Korb.)*

JOCHEN Komm her. Gleich ins Maul. *(Hält ihr sein Maul hin)*

KLÄRCHEN *(steckt ihm eine Beere in den Mund, lachend)* Ei, da geht ja de halbe Finger mit!

JOCHEN *(frißt)* Ahh... so gut hat mir noch nie im Lebe e Traub geschmeckt!

KLÄRCHEN Noch eine?

JOCHEN Natürlich!

KLÄRCHEN Da! Aber Herr Most! Pfui Deibel!!!

JOCHEN *(faßt ihre Hand und drückt seinen Mund innen hinein, küßt heftig, dann zerkaut er die Traube, und hält die Hand fest)* D i e Traub, sehe Sie, die hat mir noch besser geschmeckt.

KLÄRCHEN Aber nein!

JOCHEN Aber ja!

KLÄRCHEN Das ist lieb von Ihnen, daß Ihnen die Trauben so gut schmecken!

JOCHEN *(versucht, sie zu umarmen)* Das ist lieb von Ihnen, denn sie schmecke mir nur wege Ihrer Hand so gut!

KLÄRCHEN *(macht sich los)* Das ist lieb von Ihne... *(Sie weiß kaum mehr, was sie sagt.)*

JOCHEN Von Ihne... *(Ganz ernst)*

KLÄRCHEN *(benebelt)* Von Ihne...

JOCHEN *(plötzlich lachend)* Von Ihne!

KLÄRCHEN *(lachend)* Von Ihne!

JOCHEN *(läuft ihr nach)* Klärche!

KLÄRCHEN Jochen! Jochen!

JOCHEN Klärchen! Klärchen!

KLÄRCHEN Jochen!

Sie packen sich.

ANNEMARIE MOST *(tritt auf, sieht das Paar, das sich umschlungen hält, läuft schnell wieder weg und ruft aus einiger Entfernung)* Juhu! Klärchen!

Jochen und Klärchen fahren auseinander.

JOCHEN Mei Schwester!

KLÄRCHEN Ein Glück, daß sie nix gesehe hat!

JOCHEN Klärche, ich bleib nur kurz hier! Klärche, so geh ich nit wieder fort! Klärche, ich hab dich lieb! Klärche, sag doch was!

KLÄRCHEN Ich dich auch.

ANNEMARIE (*tritt wieder auf*) Ei Jochen, bist du auch schon in die Weinberg gestiege? Hilfst du Traube lese?

JOCHEN Ja, ich helf e bißje. Komm, Klärche.

ANNEMARIE Da mußt du schon einer andren helfen, denn das Klärche hol ich grad; sie soll zu ihrem Vater, der hat Besuch.

JOCHEN Was fürn Besuch?

ANNEMARIE Große Weinhändler und sachverständige Leut, es geht ums halbe Besitztum und um die Mitgift fürs Klärche.

JOCHEN Mitgift? Soll denn das Klärche heuern?

ANNEMARIE Ei weißt du's nit? Sie ist doch so gut wie verlobt!

KLÄRCHEN Ach, das is dummes Zeug...

JOCHEN Adieu. (*Er geht dröhnend.*)

ANNEMARIE Aber Jochen! Was ist denn los?

Jochen geht, ohne sich umzudrehen, ab.

ANNEMARIE Was ist denn das für Benehme? Wenn er das bei seine Schiffer lernt, kann mir ganz Holland gestohle bleibe!

KLÄRCHEN Annemarie, sei ihm nicht böse! Es geht ihm nah!

ANNEMARIE Was geht ihm nah?

KLÄRCHEN Was du da gesagt hast, daß ich verlobt bin...

ANNEMARIE Ach so, da pfeift's her. Und du? Was sagst du dazu?

KLÄRCHEN Annemarie, quäl mich nit! Ich geh in de Rhein.

ANNEMARIE Aber Klärche! Der ist ja schon so kalt! Wo's im Schwarzwald die viele Gewitter hat!

KLÄRCHEN Auch noch verhohnepippele! Du falsch Katz! Dein leiblicher Bruder is es, um den ich sterb!

ANNEMARIE Komm her, Klärche, wir wolle mal das Sterbe für de Tod aufsparn, un lieber überlege, was da zu mache is.

KLÄRCHEN Der Knuzius! Wenn ihm nur sein steife Krage de Hals zudrücke deet!

ANNEMARIE So is recht, Klärche! Ein junger Kerl soll nit jammern, sondern die Wut soll er hawwe, wenn's gege de Wind geht!

KLÄRCHEN Die hab ich! Aber was hilft's?

ANNEMARIE Wir wolle mal schnell überlege. In fünf Minute is die ganz Gesellschaft da.

KLÄRCHEN Wenn ich nur die paar Tag, solang der Jochen da is, die Arm frei hätt. – Aber er läßt mir ja Tag un Nach kei Ruh!

ANNEMARIE Der Knuzius?

KLÄRCHEN Ja, du weißt ja wie mein Vater is. Er hat die Bedingung gestellt, daß sich keiner mit mir verlobe darf, wenn ich nit... *(Sie sagt ihr was ins Ohr.)*

ANNEMARIE Ich hab's mir gedacht.

KLÄRCHEN Un deshalb is der Knuzius wie verrückt dahinter her.

ANNEMARIE Dem sticht auch der reiche Weinberg mehr in die Nas als dei Schönheit, Klärche.

KLÄRCHEN Sicherlich. Denn für die Lieb hat der überhaupt kein richtige Sinn, und Talent hat er auch keins dazu.

ANNEMARIE Und der Jochen, glaubst du, hat mehr.

KLÄRCHEN Ich weiß ja noch nit, aber ich seh's ihm an de Auge an, un spür's, wenn er mich küßt.

ANNEMARIE Ein echter Most!

KLÄRCHEN Der Knuzius, der is überhaupt nur auf die Bedingung aus, sonst fühlt der gar nix dabei.

ANNEMARIE Und bist du ganz gewiß, daß er die Bedingung noch nit... erfüllt hat?

KLÄRCHEN Ha! So dumm bin ich auch nit mehr. Ich geb schon acht. Und außerdem schläft er immer gleich ein.

ANNEMARIE Einschlafen tut er gleich?

Klärchen nickt verzweifelt und geniert, flüstert ihr was zu. Sie lachen beide, bis Klärchen seufzt.

Nein, Klärchen, das ist kein Mann für dich.

KLÄRCHEN Ich halt's auch nit mehr aus. Es gibt e Unglück, eher beiß ich ihm die Gurgel durch, als daß ich mich noch einmal von ihm anrühre laß. Jetzt wo der Jochen da is...

ANNEMARIE Un wo die Bedingung fällig is...

KLÄRCHEN Aber was soll ich denn mache. Ich war doch so dumm un hab mich mit ihm eingelasse. Wie soll ich's denn anstelle, daß er mich wenigstens ohne Skandal in Ruh läßt.

ANNEMARIE Ganz einfach. Sag ihm was ins Ohr.

KLÄRCHEN Wie?

ANNEMARIE Geh hin, wenn er kommt, un sag ihm was ins Ohr, verstehst du, so...
(*Sie umarmt Klärchen komisch, wie eine junge Frau den Ehemann, und sagt ihr was ins Ohr.*)

KLÄRCHEN Annemarie...

ANNEMARIE Dann hast du dei Ruh, un die Arm frei, er muß dich zart behandeln, verstehst du, du kannst früher fortgehen, wann du willst, kannst allein bleiben, kannst Launen haben, verstehst du, und vor allen Dingen gewinnst du Zeit.

KLÄRCHEN Aber ich glaub, man soll mit so was kein Witz treiben, man könnt's verschwören, er könnt sich später rächen.

ANNEMARIE Lieb Kind, glaub mir: es rächt sich nichts, was du mit Witz machst, un mit Spott oder Lust und Schwindel, wenn das Herz echt ist dabei und inwendig der Ernst und die wahre Lieb, da gibt's fürs Auswendige keine Straf und kein Katechismus, nicht im Himmel und erst recht auf der Erd nicht – (*Sie faßt Klärchens Hand und beginnt auf und ab zu laufen mit ihr.*) – , sondern nur bei den Menschen, die zu krumm sind fürs Krautschießen und zu eng fürs Blätterwehn, und die nicht spüren, wie uns der Herbst heiß macht mit Knall und Fall und Gejohl, und mit Obst und Nüß und Most und zerquetschten Trauben, und wie er zum Frühling braust!

KLÄRCHEN (*beinah im Tanz mit ihr*) Du hast recht, Annemarie, recht hast du, recht... fürs Inwendige, da gibt's keine Straf... Ich kann's nicht so sagen, aber ich fühl's grad so wie du, und es dreht mich herum ganz wirblig, als hättst du mir viel zu trinken gegeben, aus unserm großen Kirschwasserkrug, ei hörst du nicht, wie mein Herz laut ist, oder die Küfer machen's, die die Faßreifen hämmern, und der Schmied, der die Gaul beschlägt, und der Specht und die Hund und die Treiber im Hasenfeld, hörst du, die hämmern alle mit, nein, nein, die Heilig Jungfrau selbst kann's mir nit übelnehmen, weil's doch aus Lieb geschieht, Annemarie, ich tu's! Ich sag ihm was ins Ohr!!

ANNEMARIE Fang's mutig an. Fang's leicht an. Fang's fröhlich an. Dann kann dir nichts geschehen.

KLÄRCHEN Annemarie, wie dank ich dir, daß du mir hilfst. Wie lieb hab ich dich dafür.

ANNEMARIE Vielleicht brauch ich dich auch bald...

KLÄRCHEN Immer! Immer! *(Sie läuft lachend, jauchzend, der Gesellschaft Gunderlochs bergab entgegen, die man laut schwätzend kommen hört.)*

ANNEMARIE *(da sie Knuzius kommen sieht)* Dem gönn ich's mit Pech und Schwefel.

KNUZIUS *(kommt mit dem Klärchen den anderen voraus)* Mein Bräutchen mit dem Traubenkorb. So recht ein rheinisches Mädchen. Immer frisch. Immer fidel.

KLÄRCHEN Ja, Gustav, das heißt eigentlich... ich wollt dir eigentlich was sagen...

KNUZIUS Später, später, mein Kind. Jetzt komm her.

Die Weinhändler werden sichtbar.

Gib mir mal rasch en Kuß.

KLÄRCHEN Aber Gustav, vor alle Leut.

KNUZIUS Komm her. Ein rheinisches Mädchen schämt sich seiner Liebe nicht.

KLÄRCHEN Du Protz, du willst nur, daß ma dich bewundert.

KNUZIUS Klärchen! *(Wütend)* Wart nur, wenn wir allein sind.

Auftreten: Gunderloch, Kurrle, Stenz, Rindsfuß, Vogelsberger, Frau Rindsfuß, Fräulein Stenz, Hahnesand, Löbche Bär. Alle von der Weinprobe schon etwas angesäuselt. Gunderloch voller Stolz, die Weinhändler nicht ohne Mißgunst.

GUNDERLOCH Die zwanziger Spätles, das is e Weinche, was?

STENZ E sauber Weinche, e Prachtweinche.

GUNDERLOCH Edelfäule, meine Herrn. Edelfäule. Das ist es.

RINDSFUSS *(betont skeptisch)* Er kann schwer fallieren, wenn de neue gegore hat.

GUNDERLOCH Das ist ein Napoleonswein, ein Siegeswein. Der falliert nit.

VOGELSBERGER *(miesmacherisch)* Ob er sich hält.

GUNDERLOCH Der wird hundert Jahr alt.

RINDSFUSS In Ihrem Keller, wenn Se mit dem Preis nit erunner gehn.

GUNDERLOCH Ich kann's abwarte. Nun, meine Damen, wie hat's Ihne gefalle in
meim Keller?

FRAU RINDSFUSS Ich sage nur, hochmodern.

FRÄULEIN STENZ Ach, und so gruselig.

FRAU RINDSFUSS Das möchte ich wisse, was da grusselisch war.

Sie streiten leise miteinander.

GUNDERLOCH Annemarie, laufen Se in die Landskron, und sage Se, wir käme jetzt
all zum Abendesse, un möchte die klei Gaststub reserviert hawwe.

ANNEMARIE Jawohl, Herr Gunderloch.

GUNDERLOCH Un daß Sie mir nit fehle beim Schmaus. Un hernach wird e Dänzje
gesprunge, gell.

ANNEMARIE Mit Ihne, Herr Gunderloch! Jetzt lauf ich schnell. (Ab)

GUNDERLOCH E Prachtmädche, das. So starmm, un so hell im Kopp.

RINDSFUSS Für mei Schönheitsgefühl is de Poppo e bißje zu dick.

GUNDERLOCH Ihne kann ma's aber auch gar nit recht mache.

VOGELSBERGER (*schnuppert mißtrauisch und gereizt an einzelnen Trauben
herum*) Edelfaul möcht ich das nit nenne.

GUNDERLOCH Ei wolle Se vielleicht behaupte, mei Traube wärn pelzig, riwwele Se
doch emal ei zwische die Finger un rieche Se dran, ob das nit e Düftche is.

*Vogelsberger tut's. Die anderen treten sachverständig dazu. Gunderloch
steht beleidigt abseits.*

LÖBCHE BÄR (*zu Hahnesand heimlich und hastig*) Für mei Firma is es zu hoch.
Herunterhandele is e tot Sach. Bei dene lumpige Käsbrödcher.

HAHNESAND Es is e Geschäft. Es is e aufgelegt Geschäft. Mei Firma könnt's zahle,
aber es is e Mordsstück. Meine Se, ich soll kaufe?

LÖBCHE BÄR Als Geschäftsmann sag ich Ihne nix, weil ich's Ihrer Firma nit gönne.
Als Judd zu eme Judd sag ich: kaufe Se.

VOGELSBERGER Die Judde stehn da beisamme und hecke Unheil.

GUNDERLOCH (*mürrisch*) Es ist Zeit, daß ma zum Esse komme, mir scheint, ihr habt all Hunger.

STENZ Dat will ich meine, auf dat Pröbchesjesöff.

RINDSFUSS (*versucht, Kurrle beiseit zu ziehn*) Meine Sie, Herr Stadtrat, ma könnt's bei geeignetem Entgegenkomme durch die Behörd billiger hawwe?

KURRLE Ich hab nicht genau verstanden.

RINDSFUSS Vielleicht verstehe Se später, wir spreche beim Wein nochemical drüwwer. Ich laß en Fuffzehner springe. Die andern sin lauter filzige Drecksäck.

VOGELSBERGER Herr Rindsfuß, die Behörde wärn hier unbestechlich, hab ich gehört.

KURRLE Die Herren können offenbar nicht viel vertragen.

STENZ Da jöntt einer dem andern der Pfefferkörnche nich. Halte Se sich an mich, Herr Gunderloch. Kölle is flott un solid.

RINDSFUSS Bei dir, Stenz, is scheint's auch kein Weihwasser mehr im Kesselche, daß de gleich dei Tochter mit auf die Versteigerung genomme has.

STENZ Halt de Schnüß, alt Muffel.

GUNDERLOCH Um auf die zwanziger Spätles zurückzukomme, ich hab da e prima Angebot von England.

VOGELSBERGER Ei wie national, nix wie übers Meer mit unserm deutsche Wein.

GUNDERLOCH Wenn ihr'n in Mainz an die Franzose verkloppt, is besser. Das könnt euch so passe, als durchs Loch im Weste rolle lasse.

HAHNESAND (*der lange mit sich gerungen hat, stürzt plötzlich vor*) Herr Gunderloch, ich nehm Ihrn Preis an. Ich kauf e Stück.

LÖBCHE BÄR Platze sollste.

GUNDERLOCH E Mann, e Wort. In der Wirtschaft mache mer's gültig.

HAHNESAND Topp, topp.

Sie schütteln sich die Hände. Die andern werfen sich boshaft-mißtrauisch-verständnisvoll-schadenfroh-gehässige Blicke zu.

GUNDERLOCH Um jetzt vom geschäftliche Teil abzuschweife, möcht ich die Herrschafte mit meim Töchterche bekanntmache. Komm her, Klärchen, mach dei Reverenz.

FRAU RINDSFUSS Ein entzückendes Mädchen! Und noch so kindlich!

FRÄULEIN STENZ Wie heißt du denn, ich heiße Mieze, wir wollen du zueinander sagen, wie alt bist du, ich bin schon achtzehn, aber noch so kindhaft.

STENZ Da is wohl der Herr Oberkandidat hier der Herr Bräutigam. He, darf ma jratuliere.

KNUZIUS Na, man hofft...

GUNDERLOCH Halt! Das ist noch nicht ganz eraus.

RINDSFUSS Warum, hawwe Se Ihrer Tochter e paar zur Auswahl zugelegt?

FRAU RINDSFUSS Aber Schorch! Education!

RINDSFUSS Rutsch mir de Buckel enunner.

VOGELSBERGER (*lachend*) Ei was is denn das für e Gebums. Da kann ja in Tauber lebendig werde und laufe lerne.

Das blökende Gesinge des Veteranenmarsches kommt näher.

KURRLE Das sind unsere Veteranen.

STENZ Was für Ahnen?

KURRLE Kriegsveteranen. Aber keine gewöhnliche vom Weltkrieg, wo jeder dabei sein konnte, sondern was Besseres, China, Südwest, Kiautschau.

VOGELSBERGER Habt ihr auch en Zoologische Garte hier?

KURRLE Nein, aber die Affen kommen öfter von auswärts.

VOGELSBERGER E Schnauz wie en Etappengeneral.

GUNDERLOCH Das ist eine alte Sitte hier, un ma mache se mit, weilma sich schwer drum drücke kann. Jedes Jahr bei der Weinles kriege die Ortsveterane vom reichste Winzer ihrn Freimost.

FRAU RINDSFUSS Es geht nicht über die alten Sitten des Volkes. So interessante Sitten.

FRÄULEIN STENZ Ach, und der himmlische Gesang.

DIE VETERANEN (*an der Spitze Chinajockel, Stopski und Ulaneschorsch, marschieren in langsamem Tempo auf; ihr Gesang spottet jeder Beschreibung*)
"Ach was hätte mer Heidelbeern,
Wenn se nit so teuer wärn,
Un so schrecklich klaa, klaa, klaa.
Guckt emol de Schutzmann Schmidt,
Brech de Hals und stolpert nit,

Mit de schette Baa, Baa, Baa.
Guckt emol de klääne Kohn,
Wie er steht am Telephon,
Un er kann nit draa, draa, draa.“

CHINAJOCKEL Herr Gunderloch, der gütige und edle Stifter unseres heutigen Freimostes, er soll noch viele lange und gute Weinjahre leben: Hoch! Hoch! Hoch!

Die Veteranen brüllen mit.

CHINAJOCKEL Und jetzt: Satteln und Schirren! Aufgesessen! Das Ganze marsch in die Landskron!

GUNDERLOCH Meine Herrschaften, schließen wir uns an!

DIE VETERANEN *(abziehend, singend)*
„Ach was hätte mer Heidelbeern,
Wenn se nit so teuer wärn,
Und so schrecklich klaa, klaa, klaa.“

Die ganze Gesellschaft folgt ihnen nach.

HAHNESAND *(im Abgehen)* Was meine Se, wieviel Perzent Provision?

LÖBSCHE BÄR Judd oder Christ, der Schambes Gunderloch bescheißt uns all.

HAHNESAND Gott verzeih's ihm.

Alle ab, außer Knuzius und Klärchen.

KNUZIUS *(läuft umher)* Das sind mir schöne Geschichten! Schöne Geschichten! Schöne Geschichten!! Er blamiert mich! Er macht mich zum Gespött! Hab ich das nötig! Ich!? Wer bin ich denn?! Ich wird's ihm zeigen! Ich verbitte mir das!! Sakrament!! Herr Gunderloch, wird ich sagen, Herr, Sie... Herrgottsakrament!!!!!! Sie... *(Er schnappt nach Luft.)*

KLÄRCHEN Jetzt oder nie... *(Zu Knuzius, mit dem Mut der Verzweiflung)* Gustav! Ich muß dir was ins Ohr sage!!

KNUZIUS Ins Ohr? Was heißt ins Ohr, Hysterie! Hört doch keiner zu!

KLÄRCHEN Gustav, das geht nit anders, das geht nur ins Ohr, das... *(Sie faßt beinah mit Gewalt seinen Kopf, zieht ihn an sich, sagt ihm was ins Ohr.)*

KNUZIUS *(mit offenem Mund, stammelnd, stotternd, fassungslos... plötzlich rennt er los, schreiend)* Hee!!! Gunderloch!!! Schwiegervater!!! *(Er läuft noch einmal zurück, küßt Klärchen flüchtig aufs Haar.)* Schon dich, mein Kind, schon dich, komm ganz langsam nach, ganz langsam! *(Schreiend, rennend)* Schwiegervater! Großpapa! Gunderloch! *(Ab)*

Klärchen steht wie angewurzelt.

Zweiter Akt

Nachts *Nachts in der Landskron, Eismayers Wirtshaus. Kleine Gaststube, an der Tür ein Schild: "Reserviert", vor den niedrigen Fenstern stehen Blumentöpfe mit großen bunten Herbstblumen. Im Hintergrund breite Flügeltür zum großen Saal, in dem getanzt wird. Mehrere Tische sind so verteilt, daß sich getrennte Gruppen bilden. An einem Tisch, auf dem noch die Reste vom Essen stehen und eine Menge leerer Flaschen, sitzen mit roten Köpfen, zum Teil in Hemdsärmeln, Stenz, Rinf Fuß, Vogelsberger, Frau Rinf Fuß, Fräulein Stenz, Annemarie Most, Gunderloch. An einem kleinen Extratisch, weiter vorne, Knuzius mit Klärchen. An einem dritten Tisch sitzen Hahnesand, Löbche Bär, Kurrle, Studienassessor Bruchmüller, Küfermeister Raunz. Eismayer, der Wirt, thront auf einem kleinen Schanktisch. Babettschen geht mit Wein und Gläsern auf und zu. Die, welche nicht reden, hocjen ziemlich stumpfsinnig beieinander. Die Veteranen Chinajockel, Stopski und Ulaneschorsch treiben sich angetrunken und aufdringlich bald im großen, bald im kleinen Saal herum. Sie haben allerlei Orden und Abzeichen auf der Brust, große Blumensträuße im Knopfloch, Zigarren im Mund, hinterm Ohr, an der Mütze, und trinken überall die halbvollen Gläser aus.*

HAHNESAND Jetzt wolle wir emal e Lied singe. *(Er stimmt an.)*

“Wenn alles raun teuer is, dann esse mer wääche Kees.

Wenn Schuh un Strümp verrisse sin, dann fahre mer in de Chaise.

CHOR Nobel muß die Gaaß krepieren,

Holderie mit Heidelbiern.

Nobel muß die Gaaß krepieren,

Holderi Hallo!“

CHINAJOCKEL *(am Weinhändlertisch)* Es geht nichts über ein gemütliches Beisammensein im trauten Heimatlande und unter gebildeten Persönlichkeiten. Prosit, meine Damen! *(Ertrinkt sein Glas aus.)*

LÖBCHE BÄR Wenn die nur saufe könne, wo se nix bezahlt hawwe.

KURRLE Dafür haben sie auch unser Vaterland verteidigt.

HAHNESAND Bei der Feldküch in Buxtehude.

LÖBCHE BÄR Beim dumme Schinnöserverein in Afrika.

BRUCHMÜLLER *(der beim Sprechen heftig mit der Zunge anstößt)* Das können Sie als Fremdrassiger überhaupt nicht beurteilen.

KURRLE Ausnahmsweise ein verständiges Wort, Herr Assessor.

DER ALTE BRAUNZ Trinkt, un schwätzt nit so viel.

Im Nebenzimmer beginnt die Tanzmusik.

HAHNESAND *(steht auf)* Gehüpft wie gesprunge, ich riskier ein. *(Er engagiert Fräulein Stenz.)*

VOGELSBERGER Macht doch die Tür zu, ma versteht ja sei eige Wort nit.

RINDSFUSS Wolle Sie e Red halte?

VOGELSBERGER Nein, aber der Wein schmeckt besser, wenn nit so viel Radau herrscht.

Babettchen schließt die Tür, die Musik wird leiser.

STENZ Wie steht's mit der Versteigerung?

GUNDERLOCH Nix mehr von Geschäfte heut, meine Herren! Ich hab eine freudige Mitteilung zu machen. Eine Familiennachricht sozusagen.

Klärchen versucht, ihm abzuwinken.

ANNEMARIE Herr Gunderloch, die Herrn hawwe kein Wein mehr im Glas!

GUNDERLOCH Ja, da müsse wir erst emal die Gläser fülle. Eismayer!

EISMAYER *(kommt mit neuen Flaschen zum Tisch)* Bei uns wird morgte geschlacht. E prima Sau. Mindestens fuffzig Würscht.

STENZ Da möchte ich mich höflichst zu Metzelsupp einjelade han!

EISMAYER Für zwei Mark zwanzig sin Se eingelade und kriege nochs Wellfleisch umsonst.

VOGELSBERGER E teuer Vergnüge.

RINDSFUSS Was kost denn die Schweinsblas von eurer Sau? Ich möchte meiner Frau e neu Korsett mache lasse.

FRAU RINDSFUSS Schorch! Du übertreibst!

BRUCHMÜLLER *(zu Babettchen, die an seinem Tisch einschenkt)* Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen, Ihnen Hand und Fuß zum Tanze anzutragen?

BABETTCHEN Lasse Sie sich erst emal Ihrn Zungefehler operieren.

LÖBCHE BÄR Gratis abgestunke...

BRUCHMÜLLER Sie sin überhaupt gar nit gefragt.

LÖBCHE BÄR Ihnen hätt ich auch nix geantwort!

BRUCHMÜLLER Gehen Sie doch nach Zion, Sie unverschämter Mensch!

KURRLE Wacker, wacker.

LÖBCHE BÄR Sie als Amtsperson sollte die Hetzerei sein lasse!

KURRLE Wie's in den Wald hineinschallt, so schallt's heraus. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

LÖBCHE BÄR Bei Ihne paßt jedenfalls besser: Wer gut schmächt, der gut fährt.

BRUCHMÜLLER Das ist eine Beamtenbeleidigung! Das brauchen Sie sich nicht gefallen zu gelassen!

DER ALTE RAUNZ Halt die Schnäwwel un trinkt!

KNUZIUS *(zu Klärchen)* Iß tüchtig, mein Kind, du ißt jetzt für zwei!!

KLÄRCHEN Sei doch ruhig, Gustav!

GUNDERLOCH *(tritt an ihren Tisch)* Na wie wär's, wenn wir jetzt die Verlobung publik mache deete?

KNUZIUS Ich bitte sogar darum!

KLÄRCHEN Aber lieber Vater, laß es doch heut noch sein.

KNUZIUS Warum denn, warum denn?

KLÄRCHEN Morge, wenn die Versteigerung glücklich zu End is, da geht doch alles in einem hin. Heut sin ja die meiste schon zu berunke, die verstehe ja die Red nit mehr.

GUNDERLOCH Da is was Wahres dran.

ANNEMARIE *(ist dazu getreten)* Wo all die Veteranen un überflüssige Winzerleut dabei sin, kost Sie's heut auch zu viel. Morge wird's um die Hälf billiger!

GUNDERLOCH Du bis e Prachtmädche, Annemarie! So e Frau hätt ich gebraucht, da wär ich heut Millionär!

Klärchen sieht Annemarie dankbar an.

KNUZIUS Das versteh ich nicht, wie man das warme Gefühl mit kalter Berechnung ersticken kann! Wo ist da das deutsche Gemüt und die rheinische Frohnatur?

GUNDERLOCH Sie scheine's ja recht eilig zu hawwe!

KNUZIUS Natürlich! Es drängt mich, Ihre Tochter ehrlich zu machen!

GUNDERLOCH Die is ehrlich zur Welt komme, auch ohne Pfaff un Dokter!

Er geht ärgerlich mit Annemarie zum Weinhändlertisch zurück.

KNUZIUS (*knurrend*) Ist das der Dank? Ist das der Dank? Ist das ein Familiensinn?
Ein schöner Familiensinn ist mir das! Iß wenigstens tüchtig, damit's ein Bub gibt!

Klärchen ißt verzweifelt.

Die Tür zum Malersaal geht wieder auf, die Musik klingt laut und blechern.

HAHNESAND (*tanzt mit Fräulein Stenz ins Zimmer, schwitzend, mit offenem Kragen. Er singt zur Musik.*)

“Hopp, Karlinche, hopp Karlinche,
Morje is Sankt Josephstag...”

FRÄULEIN STENZ Heiße Sie Joseph, Herr Hahnesand?

HAHNESAND Ich? Mein Name is Jakob, der Joseph muß erst gemacht werde!

FRÄULEIN STENZ Wie meine Sie das, Herr Hahnesand?

HAHNESAND Wie der Pfarrer in der Kirch: seid fruchtbar, wachset und mehret euch!

FRÄULEIN STENZ Pfui, da muß ich ja rot werde!

HAHNESAND Schwitze tun mer sowieso, da merkt ma's nit!

Die Musik hört auf, er führt Fräulein Stenz mit Kratzfuß zu ihrem Platz zurück.

EISMAYER So e Sau hab ich seit zehn Jahr nit mehr im Stall gehabt! Die Fettschwarte hängt der nur so am Bauch herunner!

HAHNESAND (*an seinem Tisch*) Jetzt wolle wir e Lag auszähle! Wer hält mit?

BRUCHMÜLLER Allemal, allemal!

HAHNESAND Ich zäh! Achtung:

“Ene... dene... dorz
Der Teufel läz en...
Drache steige,
Die Kordel is zu kurz!” Sie sin dran!

BRUCHMÜLLER (*mit heftigem Zungenstoßen*) Das ist Schwindel, das ist, weil Sie bei sich angefangen haben, hätten Sie bei mir angefangen, wären Sie dran!

HAHNESAND Also nochemal, jetzt fange ich bei Ihne an:

“Ich will der was erzähle,
Von der alte Beele,
Wie se beienammer hocke,
Un Kartoffel schäle.” Sie sin wieder dran!

BRUCHMÜLLER Unerhört! Betrug! Gaunerei!

LÖBCHE BÄR Bezählese, bezählese!!

BRUCHMÜLLER Die Hebräer sauge mich aus!

KURRLE (*schadenfroh*) Wer sich mit der Flöt einläßt, muß blase.

Bruchmüller bezahlt empört eine Runde.

EISMAYER Ich laß die Sau photographiern vorm Schlachte, sonst glaubt mir's keiner, wenn ich's später erzähl.

RINDSFUSS Die Sau soll lebe, es is doch ihre letzte Nacht!

ALLE Bravo, die Sau soll lebe!

RINDSFUSS (*steht auf, singt*)
"Seht ihr nit die Sau im Garte,
Seht ihr wie se wühle,
Seht ihr wie se Löcher grabe
In de gelbe Rübe.

CHOR Spitz komm eraus
Un beiß en in die Baa.
Die Oser fresse die Dickwurz aus,
Sie sin schon korz un klaa.

RINDSFUSS Ei guckt emol die Sau im Garte,
Guckt emol was duutse,
's hot se en großer Hund gebisse,
Ei guckt emol was blutse!

CHOR Spitz komm eraus
Und beiß en in die Baa..." (*Und so weiter.*)

ALLE Bravo! Prosit!! Uff die Sau!! Die Sau soll lebe!!

Die Veteranen kommen herein, um sich rasch am Anstoßen zu beteiligen.

LÖBCHE BÄR Wenn die e Glas klinge höre, rücke se geschlosse zum Angriff.

HAHNESAND Das is dene ihr Attacke-Signal!

LÖBCHE BÄR (*ahmt ein Signal nach*) "Geschenkte Most, geschenkte Most, nix als wie geschenkte Most, de ganze Tag!"

HAHNESAND (*ebenso*) "Schenkt emol, steckt emol, steckt emol die Nos ins Glos!"

Gelächter
Die Veteranen rücken drohend zusammen.

CHINAJOCKEL Gebt acht, ihr Judde, gleich sing ich euch auch e Lied!

Kurrle meckert schadenfroh.

LÖBCHEN BÄR *(nicht mehr ganz sicher, aber noch recht frech)* Sie könne ja gar nit singe, sie hawwe ja ihr Stimm bei de Schinnöser liege lasse!

CHINAJOCKEL Ja, die Schinnöser, die hawwe mich e Lied gelernt, grad als se Sie gakannt hätte! Soll ich's emal zum beste gewwe?

BRUCHMÜLLER Gib ihm, gib ihm!!

ZURUFE Druff! Uff die Judde!

CHINAJOCKEL *(singt)*
"De Izzig kommt geritte,
Mit Zizz, Kattun un Band
O wei Ihr arme Jidee,
Die Cholera ist im Land."

LÖBCHEN BÄR *(leise)* Hättst du se am Hals!

CHOR "Drum juchheidi, juchheida,
Schnaps is gut für die Cholera,
Juchheidi, juchheida,
Judde sin kei da!"

CHINAJOCKEL *(durch den Erfolg kühner geworden, kommt jetzt unverschämt nah an Löbchens Tisch)* Jetzt noch eine für die Kalle und de klää Kinderlich.
(Er singt.)

"Der Izzig Bär fährt mit der Sara
Zum Vergnügen übern Rhein.
Da steckt die Sara de Hintern rüber,
Un fällt in das Wasser rein.
Ei Gott der gerechte, ruft Izzig munter,

CHOR Bimbre, bimbre beh, bimbre beh,

CHINAJOCKEL Ein echter Judd, der geht nit unter,
Bimbre, bimbre, bimbre, bimbre beh!!"

Hahnesand und Löbche Bär, wütend, dicht zusammengerückt, rächen sich durch spöttische Blicke und Handbewegungen.

DER ALTE RAUNZ *(erwacht plötzlich aus seinem Stumpfsinn und beginnt, sich an der Judenverfolgung zu beteiligen, grölend mit Bierbaß)*

"In Frankfurt in der Juddegaß
Da wohnt der Bäcker Beck,
Der streckt de Leut sein Arsch heraus
Und sagt, er wär en Weck!

Er fällt wieder in Stumpfsinn. Brüllendes Gelächter.

GUNDERLOCH (*steht auf, haut mit der Faust auf den Tisch*) Schluß! Genug!! Laßt die Judde in Ruh! Sie sind zwar beschnitte, sonst aber Menschen wie wir.

Die Veteranen retirieren.

LÖBCHE BÄR E gerechter Mann, sei Kinder solle alt werde.

HAHNSEAND Der weiß warum! Ohne die Judde könnt der sei Geschäft mit dem liebe Herrgott mache!

CHINAJOCKEL Nix für ungut! Die Hauptsach is, daß ma sich amüsiert.

LÖBCHE BÄR Uff meim Buckel!

VOGELSBERGER E Glück, daß der Radau aufhört, ma kann ja kei verständig Wort mehr über de Wein wechsle.

FRAU RINDSFUSS Ich kann auch die Juden nicht leiden, sie haben so was Tierisches.

FRÄULEIN STENZ Aber es gibt doch so temperamentvolle Männer dabei!

FRAU RINDSFUSS Davon sollte ein junges Mädchen in deinem Alter überhaupt noch nichts wissen.

VOGELSBERGER Die junge Leut heutzutag, die haww gar kei Schamgefühl mehr im Leib. Nix wie hockele, als nix wie hockele! Wie sich e Meedche und en Bursch begegnet, nix wie druff un gehockelt! Es is wirklich e Schand!

STENZ In Kölle, in Kölle passieren in der Beziehung die dollste Jeschichte, dat soll ma gar nich für möglich halte! Pfui Deubel nochema! Bei der Jelegenheit möchte ich nich unterlasse han, Ihne det neueste Krätzje zu erzähle, Sie lache sich kapott! (*Er setzt sich in Positur.*) De Hennes hätt emal in de Botz jetresse, da trifft er am Ring de Tünnes un de Matrizebill...

RINDSFUSS (*mitten hinein*) Rede Se lateinisch?

VOGELSBERGER Ich glaub, das is aus'm Neue Testament!

STENZ Dat is keine Bildung! Wissen Sie was dat is? Einem Mitmenschen sein angefangene Witz zerstückele! Dat is ene hundsjemeine Schinderei!

EISMAYER Redde Se ruhig weiter, ich übersetze es dene Herrn, di kei fremde Sprache könne. Da hat auf Hochdeutsch einer in die Hos gemacht.

VOGELSBERGER (*haut auf den Tisch*) Ich merk's doch schon die ganze Zeit!

RUNDSFUSS Du Simpel, im Stenz sein Witz!

Gelächter. Die Tanzmusik hat wieder begonnen.

STENZ (*setzt sich beleidigt*) Un dat wolle Kulturvölker sein.

*Jochen Most tritt auf.
Klärchen möchte in den Boden versinken.
Knuzius merkt nichts.
Annemarie will aufstehn und zu Jochen gehen.*

GUNDERLOCH (*hält sie zurück*) Na, wohin denn, Meedche?

ANNEMARIE Da is mein Bruder, Herr Gunderloch!

GUNDERLOCH Zu dem kannste jeden Abend gehen! Heut wird bei mir gebliwwe!

ANNEMARIE Zu gütig, Herr Gunderloch!

Jochen geht patzig auf Klärchens Tisch zu, setzt sich ohne Gruß an ihre freie Seite, Knuzius gegenüber, den er herausfordernd ansieht.

GUNDERLOCH (*spricht weiter*) Seht ihr, heut is mein erster Abschiedstag. Ich hab mir's zwar schon sei eme halbe Jahr vorgenomme, aber der Ernst der Sache ist mir nie so recht klar geworde. Jetzt, wo ihr all gekomme seid, um mich sozusage hier zu liquidiere, un wo mei Klärche glücklich is un sich ihrem zukünftige Lebensinhalt widmet, da gehen mir eigentlich erst die Auge auf! Vierzehn Tage bleibe mir noch, aber da heißt's jeden Tag Abschied nehme, von dem un von jenem, von Haus, Garten, Weinberg, Freunde, Wirtschaft, Ochs, Esel – (*Er sieht Annemarie an.*) – na, un von so mancherlei, was ma vorher kaum angeguckt hat.

FRÄULEIN STENZ Ja, so ist es im Leben eben, daß man den Wert dessen, was man hat, häufig erst erkennt, sobald man es verliert.

GUNDERLOCH Das habe Se wunderschön gesagt, mei Fräulein, könnte Sie mir das emal aufschreibe?

FRÄULEIN STENZ Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß man vom Liebsten, was man hat...

GUNDERLOCH Hört auf, Kinder, hört auf... das sin alles echte Dichterworte, das geht eim durch un durch, wenn man so was nicht gewöhnt is, ei hols's der Teufel, ich bin ganz gerührt...

ANNEMARIE Also Prosit, Herr Gunderloch! Aufs neue Leben!

GUNDERLOCH Ja, trinke ma drauf! Sein ma nochemal fidel! Lasse ma uns de Wein schmecke, liebe Leut, de Wein, wo unsereiner sein halbe Lebenszweck drin hat, un noch den von seine Väter un Vorväter, un wo wächst wie anderswo die Rogge oder die Kohle im Berg oder sonst was Gott walt un schalt, er is zwar kein lebenswichtige Betrieb, wie man heutzutag sagt, aber allzeit e Stückche Natur, e Stückche Element, e Stückche Kindstau un Himmelfahrt, beim scheppe Bildche von Dotzem! 1920er Spätles, da stickt auch das letzte Feuer

vom vergangene Herbst drein, das is so recht en Schluck für unsereiner, so en reifgewordene, so recht zum Abschiednehme!

ANNEMARIE Und zum Wiedersehen!

GUNDERLOCH Prosit, Prosit, allerseits! Sage ma lieber gleich: Auf frohes glückliches Wiedersehn!

LÖBCHE BÄR Ich seh komme, der bleibt noch da.

EISMAYER Wenn ma die nächstjährige Sau schlachte, besuche Se uns.

RINDSFUSS Der kommt von seine Säu nit los!

GUNDERLOCH Prosit, Prosit!

Alle sind leicht gerührt und stoßen mit ihm an. Es wird herzhaft getrunken. Jochen Most hat inzwischen drohende Blicke mit Knuzius gewechselt. Knuzius rutscht unruhig auf seinem Stuhl herum, begreift die Situation noch nicht, fühlt sich aber in seiner Burschenehre gekränkt. Babettchen nähert sich scheu und vorsichtig dem Tisch. Klärchen sitzt auf heißen Kohlen.

KNUZIUS (zu Babettchen) Bei euch verkehren sonderbare Leut. Da gibt's Kerle, die habe nit grüße gelernt! (Es dreht Jochen ostentativ den Rücken.)

Klärchen versucht sofort, hinter seinem Rücken Jochen Zeichen zu geben. Jochen tut, als merke er nichts.

BABETTCHEN Schere Se sich nit drum, Herr Knuzius. Tanze Se lieber emal mit Ihrer Braut!

KNUZIUS Leider nicht möglich. Mein Fräulein Braut ist vorläufig aus Gesundheitsgründen verhindert. Nicht wahr, mein Kind? (Er versucht, sie zu tätscheln.)

KLÄRCHEN Gustav, sei doch still!

Jochen senkt den Kopf, mit geballten Fäusten.

KNUZIUS Aber mit Ihne, Fräulein, möchte ich mal ein schwinge! Erlaube Sie?

BABETTCHEN Mit Vergnügen, Herr Doktor!

KNUZIUS (zu Klärchen) Du gestattest doch. (Er klappt die Hacken vor Babettchen zusammen.) Darf ich bitten? (Führt sie in den Tanzsaal)

GUNDERLOCH Deshalb wolle wir aber die Köpp nit hänge lasse! Seht ihr: Da geht e Paar zum Tanze, lasset uns dies ein gutes Beispiel sein! Alleh, Annemarie, so jung sin ma doch nit mehr beisamme! Springe ma eins! Hoppla! Gedantz, wer kein Lump is!

(Er singt.)

“Heut is Kerb, morgue is Kerb,
Bis de Dienstag abend!”

STENZ Dat wär jelacht, wenn wa det Tanzbein nicht mehr schwinge könnte!

Er fordert Frau Rindsfuß auf, die gravitatisch annimmt.

HAHNESAND *(zum Löbhe)* Meinste, ich kann's wieder riskiern?

LÖBCHE BÄR Uff dei Kapp! Ich will mei Ruh hawwe.

HAHNESAND De Kopp kann's nit koste. *(Er engagiert Fräulein Stenz.)*

EISMAYER *(zu Kurrle)* Bei meine Säu kann von Trichine gar kei Red nit sei.

KURRLE Darüber wird die amtliche Fleischbeschau entscheiden.

EISMAYER *(leise)* Für de Magistrat hab ich noch en Schinke in der Eß un e ganz Bütt voll Geräuchertes.

RINDSFUSS *(zu Vogelsberger)* De Schambes Gunderloch besäuft sich. Ob man jetzt nochemal de Preisfrag aufwirft?

VOGELSBERGER Die Rass kenn ich! Die wird vom Saufen immer härter, wie e Kommißbrot im kalte Wasser.

RINDSFUSS Wie e Gäulsmaul vom Zügelroppe!

Sie tuscheln leise miteinander.

KLÄRCHEN *(zaghaf)* Jochen.

JOCHEN Schweig du! Wenn ich dich nit lieb hätt, würd ich en harte Ausdruck gebrauche.

KLÄRCHEN Jochen! Sei doch nit so grimmig! Hör mich doch erst an!!

JOCHEN Aber den Kerl, mit seine angelaufene Schnitt im Gesicht und seine Wurschtfinger, den Saukerl, den mach ich kalt, dem hau ich die Himmelfahrt in Fetze, dem zerbrech ich jed Knöchelche im Leib!

KLÄRCHEN Aber Jochen! Du bist ja ganz falsch! Du weißt ja gar nit...

JOCHEN Nimmst du'n auch noch in Schutz? Desto schlimmer ergeht's ihm! Jed gut Wort von dir kost ihn e Aug oder e Ripp!

KLÄRCHEN Jochen, ich hab doch nur dich lieb!

JOCHEN Ei, du verloge Nachteul, Gott verzeih mer's!

KLÄRCHEN Jochen, es is die Wahrheit! Jochen, hör mich doch an! Jochen!!!

JOCHEN Ich will nix wisse. *(Er steht auf, setzt sich zu Küfermeister Raunz an den Tisch, der ihn stumpfsinnig anlotzt.)*

Gunderloch und Annemarie kommen vom Tanze zurück.

GUNDERLOCH Na, das geht noch für en alte Mann, he?

ANNEMARIE Herr Gunderloch, Sie tanze wie en Spanier!

GUNDERLOCH Ja, wie en spanische Krage so steif! Aber heiß wird's eim dabei!
(Am Tisch, gießt sich ein Glas voll)

ANNEMARIE *(rasch zu Klärchen)* Was is denn? Warum sitzt er da drüwwe?

KLÄRCHEN Er ist wütig! Er läßt sich nix sage! Er will de Knuzius verhaue!

ANNEMARIE Das beste is, du gehst so schnell wie möglich fort! Erwart mich im Gärtche hinterm Haus. Ich bring en zur Vernunft.

KLÄRCHEN Ich glaub auch, ich geh besser, sonst gibt's noch e Stecherei wege mir, Mut hat er genug!

ANNEMARIE Im Gärtche warteste, bis ich komm!

KLÄRCHEN Auf alle Fäll!

Sie will gehen, aber die Musik hört plötzlich auf, die Tänzer kommen aus dem Saal und versperren ihr den Ausgang.

KNUZIUS *(verbeugt sich mit Hackenklappen vor Babettchen)* Man dankt, gnädiges Fräulein.

BABETTCHEN Oh, es war mir ein Vergnügen!

KNUZIUS *(tritt zum Tisch Gunderlochs und der Weinhändler, ergreift ein Glas)* Darf ich mir erlauben, aufs ganz Spezielle der hochverehrlichen p.p. Honoratioren einen kräftigen sine sine cum cum h.c.h.c. zu kommen?

VOGELSBERGER In der Zeit hätt ich e Faß ausgesoffe!

Knuzius trinkt unter allerlei Faxen. Die anderen tun ihm mürrisch Bescheid.

BABETTCHEN *(bei Klärchen)* Ich kann nix dafür. Sei mir nit bös. Er ist ja so scharf auf mich! Siehste nit? Er ist ganz außer sich, seit er mit mir getanzt hat.

KNUZIUS *(zu Jochen, der ihn höhnisch und haßerfüllt betrachtet)* Herr, wollen Sie mich fixieren?

JOCHEN Dazu sind Sie mir viel zu gering.

KNUZIUS Herr, darf ich Sie mal auf die Toilette bitten?

JOCHEN Sie können Ihr Seng auch hier beziehe.

KNUZIUS Sie, sind Sie denn überhaupt satisfaktionsfähig?

JOCHEN Ich zeig's dir gleich. *(Will auf ihn los)*

GUNDERLOCH Was fällt euch denn ein? Krakeele, solange wir noch nüchtern sin?
Wo ich de Wein bezahlt hab? Schlagt euch anderswo die Nase blutig, aber nit
auf meim Freimost!! Wenn hier einer rauff, dann rauf ich!! Verstande?!

KNUZIUS Man hat doch schließlich sein Ehrgefühl.

GUNDERLOCH Laß dir's einsalze!

KLÄRCHEN Vater, ich geh heim. Mir isses nit gut.

GUNDERLOCH Leg dich schlafe, mei Böppche.

KNUZIUS Immer tief und ruhig atmen, tief und ruhig atmen, da wird's wieder besser.
Gute Nacht, mein Kind.

ANNEMARIE Ich begleit sie heim. *(Ab mit Klärchen)*

RINDFUSS Meine Herren, es muß was geschehn, es muß was geschehn, so geht
das nit weiter! *(Er schlägt ein paar Tenortöne an.)*

VOGELSBERGER Als nix wie Radau. Ich bin froh, wenn die Tanzerei uffhört.

GUNDERLOCH Der Rindsfuß hat recht, mir vergesse sonst ganz, daß mir hier einen
unvergeßlichen Moment durchlebe! Das kann nit so sang- un klanglos
abgehe!

RINDSFUSS Ich schlage vor "Teure Heimat" mit Tenorsolo.

GUNDERLOCH Ja, daß Sie mit Ihrer klößhälsig Kehl protze könne. Ich sage: "Das
Rehlein".

VOGELSBERGER Macht's kurz, von jedem die Hälf.

GUNDERLOCH Das Rehlein, da weiß man, was ma hat.

FRAU RUNDSFUSS Mein Mann ist ausgebildet, bei ihm sitzt der Ton ganz vorne,
es hat die Stund fünf Mark gekost!

RINDSFUSS "Es liegt eine Krone", mit Einlage.

GUNDERLOCH Ei, singe Sie doch Ihr Einlag daheim!

RINDSFUSS Ich kann's ja lasse.